

Barbara Wick | Kristina Langeder, ReferentInnen, Mitglieder des Konzeptteams und mitverantwortlich für das Workshopangebot zum Thema „Flucht“



Zusammenleben und -arbeiten

Die Schulklasse als Spiegel der Realität

Von Barbara Wick und Kristina Langeder



„Selbst einzuschätzen, ob der Schuh an Stellen des gruppendynamischen Gefüges drückt oder ein Informationsbedarf zu bildungspolitischen Themen besteht, bedeutet eine intensive Auseinandersetzung mit den oft konträren Sichtweisen von anderen SchülerInnen.“
so Barbara Wick und Kristina Langeder.

Die Inanspruchnahme von Workshop-Angeboten folgte bisher einem klaren Ablauf: Nach einem Gespräch mit einem oder einer PädagogIn konnte schnell geklärt werden, in welchen Bereichen Bedarf besteht und welcher Workshop in welcher Form abgehalten werden sollte. Allerdings bröckelt diese Klarheit zunehmend. So blockiert die Fülle an aktuellen politischen Themen und Unsicherheiten die konstruktive Arbeit in Gruppen. Ebenso führen destruktive Debatten, Schwarz-Weiß-Denken, die Suche nach schnellen Lösungen und der Frust, weil diese nicht in Sichtweite sind, zu zusätzlichen Konflikten und stellen PädagogInnen abseits ihrer alltäglichen beruflichen Anforderungen vor zusätzliche Herausforderungen.

Dadurch verändert sich nicht nur die Situation in den Schulklassen, sondern auch die Anforderungen an das Friedensbüro.

Zum einen sind individuelle Angebote gefragt, die der spezifischen Klassensituation entsprechen. Zum anderen verschwimmen die Grenzen zwischen Gewaltprävention, Konfliktbearbeitung und politischer Bildung zunehmend, sodass es schwierig ist, das Kernthema in einer Klasse zu eruieren.

Dies verlangt nach alternativen Wegen der Auftragsklärung, wie folgende Beispiele verdeutlichen: Im Kommentar auf Seite zwei in dieser Kranich-Ausgabe wird die Geschichte eines Mädchens aus Syrien erwähnt, welches von seinen MitschülerInnen nicht in die Klassengemeinschaft aufgenommen wird. Den Grund dafür sieht die Lehrperson im Informationsmangel zum Thema „Flucht“. Jedoch könnten andere Ausgrenzungsmotive, die wiederum konfliktinterventiv bearbeitet werden müssten, intuitiv vor-

geschoben worden sein. In einem anderen Beispiel stellt sich die Frage, ob es eine zusätzliche Sichtweise zu einem aktuellen politischen Thema braucht, weil die Ansichten innerhalb einer Klasse so stark auseinanderklaffen, dass sich extreme Tendenzen – links wie rechts – bemerkbar machen. Könnten die Konflikte in der Klasse auch durch das Erkennen, Benennen und Akzeptieren von ambivalenten Gefühlen oder der mediativen Bearbeitung von Kränkungen behandelt werden?

Mit Klärungsworkshops eine Grundlage für aktuelle Themen schaffen

Aufbauend auf den ersten Informationen des/r PädagogIn braucht es also in manchen Fällen eine zusätzliche Klärungsphase in der Klasse, um gezielt auf die Bedürfnisse der SchülerInnen eingehen zu können und den Auftrag klar zu erkennen. Daraus können sich für die Workshopanbieter neue Anforderungen ergeben, die auch positive Aspekte beinhalten.

Parallel zur Auftragsklärung wird nämlich bereits konstruktiv mit der Gruppe gearbeitet. Denn selbst einzuschätzen, ob der Schuh an Stellen des gruppendynamischen Gefüges drückt oder ein Informationsbedarf zu bildungspolitischen Themen besteht, bedeutet eine intensive Auseinandersetzung mit den oft konträren Sichtweisen von anderen SchülerInnen. Die Gruppe wird gestärkt, weil Bedürfnisse ernst genommen und am Vertrauen zueinander gearbeitet wird. Unterschiedliche Standpunkte, auch wenn sie konträr zu den eigenen stehen, können geäußert und Meinungen – so ambivalent sie oft sind – dürfen geändert und neu definiert werden. Im Klärungsworkshop wird somit auch der Boden bereitet, um die vielen gegen-

wärtigen Fragen im Rahmen eines weiteren Workshops ruhig und sachlich thematisieren zu können.

Neben dieser erweiterten Möglichkeit der direkten Auftragsklärung in der Klasse brauchte es aber auch zusätzliche Workshopangebote für Kinder und Jugendliche, um aktuelle Themen zu bearbeiten.

Aus der Überzeugung heraus, dass sich bereits Volksschulkinder Gedanken zu gesellschaftspolitischen Themen machen, sich beteiligen wollen und auch etwas zu sagen haben, wurde bereits im letzten Jahr der Workshop „Bitte ... Danke“ zum Thema Betteln entwickelt, um Kinder darin zu unterstützen, sich ein eigenes Bild jenseits von richtig und falsch, ja oder nein, gut oder böse zu machen.

„Anders und doch gleich!“ Mit Kindern über Flucht reden

In diesem Jahr wurde mit „Anders und doch gleich!“ ein neues Workshopangebot für diese Zielgruppe entwickelt, um Volksschulkinder und deren Lehrkräfte durch das brisante Thema zu begleiten. Der Fokus des Workshops richtet sich

neben der Wissensvermittlung vor allem auf eine ganzheitliche Auseinandersetzung. Anhand von Zugängen aus dem Globalen Lernen, philosophischen Ansätzen und der Arbeit mit szenischen Elementen werden emotionale Zugänge gesucht, um das schwierige und kaum begreifbare Thema Flucht ein Stück weit nachvollziehbarer zu machen.

Beim Vorgespräch mit der KlassenlehrerIn wird der Fokus auf mögliche im Workshop anwesende Flüchtlingskinder gelegt, um die Kinder behutsam einzuladen, sich mit ihren Erfahrungen und Erlebnissen auf das Thema einzulassen und nach Möglichkeit mitzuteilen.

„Hoffnung im Gepäck“ Ein ganzheitlicher Workshop zum Thema Flucht für die Sekundarstufen I und II

Mit „Hoffnung im Gepäck“ wurde das Thema Flucht für die Sekundarstufen I und II aufbereitet. Dabei werden die vielfältigen Gründe für die gegenwärtigen Migrationsbewegungen thematisiert. Wer sind diese Menschen und warum mussten sie fliehen? Wie gelangen sie nach Europa? Können alle, die zu uns kommen

auch bleiben? Diese Fragen bilden den Grundstock von „Hoffnung im Gepäck“ und bieten die Möglichkeit, unterschiedliche Perspektiven kennenzulernen. Darüber hinaus ist der Workshop in Zusatzmodule gegliedert, sodass auf spezifische Interessen von SchülerInnen eingegangen werden kann. Dazu gehören Themenbereiche wie Verteilungsgerechtigkeit, Inklusion und Integration oder auch die allgemeinen Grundlagen des Asylverfahrens und die Lebensumstände von AsylwerberInnen in Österreich.

Mag.^a (FH) Barbara Wick, Sozialarbeiterin, selbständige Mediatorin und Theaterpädagogin (Schwerpunkt: Social Theater). Sie leitet Seminare, Workshops und Theaterprojekte mit den Schwerpunkten Gewaltprävention, konstruktive Konfliktlösung und soziale Kompetenz, pädagogische Leiterin des Friedensbüros.

Kristina Langeder, Lehramtsstudium Englisch, Psychologie/Philosophie, Geschichte und Deutsch als Fremdsprache/Zweitsprache. Interessensschwerpunkte: Vorurteile, Feindbilder, Rechtspopulismus, Migration, Integration und Interkulturalität.

**SCHON WIEDER
EIN INSERAT FÜR
MENSCHENRECHTE.
LEIDER NOTWENDIG.**

ASYLSUCHENDE, FLÜCHTLINGE, BETTELNDE NOTREISENDE -
WIR KÄMPFEN FÜR EINE WELT, IN DER WÜRDE UND
RECHTE ALLER MENSCHEN RESPEKTIERT WERDEN.

DIE GRÜNEN
SBG.GRUENE.AT

BEZAHLTE ANZEIGE